

Einige neue Ameisen aus Südbrasilien, Java, Natal und Mossamedes

Autor(en): **Forel, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **10 (1897-1903)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige neue Ameisen aus Südbrasilien, Java, Natal und Mossamedes.

Von Dr. A. Forel.

a) Brasilien (und Congo).

Solenopsis Schmalzi nov. sp. ♀. L. 1,8 mill. Mandibeln glatt, glänzend, mit vier röthlichen Zähnen, sehr zerstreut punktirt. Die zwei Längsleisten des in der Mitte stark vorgezogenen Clypeus endigen mit zwei fast microscopischen Zähnen. Augen am vordern Kopfdrittel aus ca. 5—6 undeutlichen Facetten bestehend. Kopf mehr oval, mit ziemlich stark convexen Seiten, länger als breit, hinten in der Mitte schwach ausgerandet und etwas breiter als vorne. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz den Hinterhauptstrand, aber es fehlt wenig. Drittes bis fünftes Geisselglied breiter als lang. Endglied fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das vorletzte. Promesonotalscheibe ziemlich stark gewölbt. Mesometanotaleinschnürung stark. Basalfläche des Metanotum von der abschüssigen kaum zu unterscheiden, etwas länger als dieselbe. Beide Stielchenglieder gleich breit; das erste mässig lang gestielt, von der Seite besehen conisch; das zweite rundlich, so lang als breit. Abdomen gross, durchaus nicht deprimirt, so hoch als breit. Beine schlank.

Ganz glatt und stark glänzend, mit sehr zerstreuten haartragenden Punkten. Nur die schmalen Clypeuseiten haben einige kurze Längsstreifen. Abstehende Behaarung ziemlich lang, sehr blass, zerstreut, am Abdomen etwas reichlicher. Fühlerschaft und Schienen mit schiefen, kürzeren Haaren. Pubescenz fast null.

Sehr blass weissgelb, etwas milchig undurchsichtig. Gelenke, Beine, Fühler und Mandibeln gelblicher. Eine kaum bräunlich angehauchte gelbe Querbinde auf dem ersten Abdominalsegment.

Von *Clytemnestra* durch die längeren Fühler und Beine, die Kopfform, die Farbe, den mehr gewölbten Thorax unterschieden.

Joinville, St^a Catharina (Schmalz). Muss eine sehr unterirdische Lebensweise haben. Von Herrn Wasmann erhalten. Diese Art wurde in dem Nest eines *Anoplotermes* gefunden.

Var. flaveolens n. var. Mehr gelblich, fast ohne weissliche Färbung; nur der Vorderkopf weisslich gelb. Kopf etwas breiter.

♂. Schwarz. 2 mill. lang. Metanotum kurz, mit sehr kurzer Basalfläche. Flügel bräunlich, violett irisierend.

Gleiche Localität als die *S. Schmalzi*, aber anderes Nest. Es wäre übrigens möglich, dass die zwei ♂ der *S. Schmalzi* nicht ganz reif sind. Immerhin zeigt ihr Chitin nirgends die gewöhnlichen Eindrücke unreifer Individuen.

Solenopsis picta Emery r. *Gensterblumi* n. st. ♂. L. 1,6 bis 1,7 mill. Der *Sol. tenuis* Mayr sehr ähnlich. Aber durch die von Emery bei der Beschreibung seiner *S. picta* angegebenen Merkmale unterschieden und ausserdem:

Augen viel grösser als bei *tenuis*, mit circa sieben Facetten nach einander im Längsdurchmesser (26—30 Facetten im Ganzen), während *tenuis* nur 4 oder 5 Facetten im Ganzen besitzt. Oberseite des Körpers fast ohne abstehende Behaarung (reichlich behaart bei *tenuis*). Mandibeln dreizählig. Clypeus mit tiefer Mittelfurche und vorne in der Mitte tief ausgerandet und scharf zweizählig. Der Fühlerschaft erreicht kaum den hinteren Kopfviertel. Schienen und Fühlerschaft nur anliegend behaart. Kopf, Fühlerkeule und Hinterleib pechbraun. Thorax, Beine und Fühler gelblichbraun oder hellbräunlich. Mandibeln, Clypeus, Gelenke und Tarsen gelbroth.

Pelotas (Gensterblum). Von Herrn Wasmann erhalten. Ob es sich nur um eine Rasse der *picta* aus Florida oder um eine neue Art handelt kann ich aus Emery's Beschreibung nicht sicher ersehen.

Da Herr Prof. Emery die Verschiedenheit von *Sol. tenuis* und *basalis* anzweifelt, bemerke ich, dass *S. basalis* hellgelbroth mit pechbrauner Hinterhälfte des Abdomens, während *tenuis* fast ganz braun ist. *Basalis* hat nur schwache Clypeuszähne, *tenuis* dagegen sehr starke. Ferner ist bei *basalis* die Fühlerkeule schmaler, das Endglied beiläufig dreimal so lang wie das vorletzte; letzteres viel länger als breit. Bei *tenuis* ist die Keule breiter, das Endglied nicht so lang und das vorletzte Glied so breit als lang.

Pseudomyrma Schuppi n. sp. ♀. L. 3,9—4,2 mill. Oberkiefer mit zwei scharfen Zähnen vorne und vier undeutlicheren hinten, glänzend, gestreift, sehr schwach und fein genetzt. Clypeus mit einem rechteckigen Vorderlappen in der Mitte. Kopf länglich rechteckig, ohne Mandibeln circa $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinten und vorne gleich breit, mit mässig gewölbten Seiten, hinten ausgerandet. Augen länglich, wenig vor der Mitte, im Ganzen circa $\frac{1}{2}$ der Kopfseite einnehmend. Der kurze Fühler-

schaft erreicht kaum die Mitte der Entfernung von seiner Basis zum Hinterhauptstrand. Geisselglieder drei bis zehn breiter als lang. Stirnrinne ziemlich deutlich.

Thorax oben ziemlich abgeflacht, schmal, stumpf gerandet, von vorne nach hinten sehr schwach oder kaum gewölbt. Nur vorne ist das Pronotum gewölbt. Zwischen Mesonotum und Metanotum nur eine schwache, schmale quere Ausrandung, in welcher die zwei Stigmata liegen. Die Basalfläche des Metanotum ist seitlich gar nicht gerandet, länger als die abschüssige, von ihr durch einen stumpfen, aber ziemlich markirten Winkel getrennt.

Das fast ungestielte erste Stielchenglied bildet einen hohen Knoten, der etwas breiter als lang und oben, seitlich, stumpf gerandet ist. Dieser Knoten ist fast so dick oben als unten, vorne schmaler als hinten, seitlich comprimirt, von vorne nach hinten eine steile Wölbung bildend. Er ist oben von rechts nach links gerade und ebenso breit als das Metanotum. Zweiter Knoten vorne schmal, hinten breit, breiter als der erste, etwas breiter als lang, nicht sehr viel schmaler als das erste Abdominalsegment.

Dicht punktirt, fast matt; Stielchen und Abdomen mehr schimmernd. Ziemlich stark pubescent, zerstreut und spitz abstehend behaart, auch der Fühlerschaft und die Schienen.

Röthlich braun, mit etwas helleren Tarsen, Fühlern, Mandibeln und Clypeus. Kopf und Abdomen braun. Hinterrand der Abdominalsegmente röthlichbraun.

Sao Leopoldo (Schupp). Von Herrn Wasmann erhalten. Eine Varietät aus Rio Grande do Sul ist etwas heller gefärbt, hat eine nur undeutliche Stirnrinne und eine etwas schwächere Sculptur. Das erste Stielchenglied ist bei derselben oben von rechts nach links leicht convex und überhaupt etwas weniger breit (Var. *confusior* n. var.).

Diese Art ist mit *sericea* Mayr verwandt, steht jedoch der *dolichopsis* Forel wohl am nächsten. Aber das erste Stielchenglied ist viel kürzer und breiter als bei *dolichopsis*; Kopf und Augen sind auch weniger lang. Bei *dolichopsis* ist das erste Stielchenglied hinten gestutzt, nach vorn langsam convex; bei *Schuppi* ist es vorne so steil als hinten. In meinen Ameisen Centralamerikas hatte ich die Var. *confusior* als Var. von *dolichopsis* betrachtet. Doch glaube ich jetzt richtiger die südbrasilianische Form als eigene Art von der costa-ricanischen zu trennen.

Cremastogaster brevispinosa Mayr, v. *Schuppi* n. v. ♂.
L. 1,6—1,7 mill. Ausser der Kleinheit, die vielleicht daher

rührt, dass es sich um eine beginnende Colonie weniger kleinster ♀ mit einem befruchteten ♀ handelt, unterscheidet sich der einzige ♂ durch ein quadratisches erstes Stielchenglied, durch sehr kleine, auch an der Basis sehr dünne und sehr kurze Metanotumdornen. Die Basalfläche des Metanotum ist nicht abfallend, von der abschüssigen deutlicher getrennt. Das Mesonotum ist glänzend, fast glatt; das Pronotum nur ziemlich fein genetzt. Schmutzig gelbbraun; Hinterleib braun.

♀. L. 5,3 mill. Vom typischen ♀ fast nicht zu unterscheiden, wie überhaupt die meisten *Cremastogaster* ♀ sehr wenige Unterscheidungsmerkmale bieten. Erstes Stielhenglied etwas kürzer, aber sehr unbedeutend. Aus Porto Alegre (Schupp). Von Herrn Wasmann erhalten.

Cremastogaster victima Sm. r. *alegrensis* n. st. ♂. L. 2,2 bis 2,5 mill. Metanotumdornen kräftiger und länger als beim Typus, so lang wie die $\frac{2}{3}$ ihres Intervalls. Kopf vorne längsgerunzelt. Thorax ziemlich grob unregelmässig genetzt. Mesonotum längsgerunzelt, mehr gewölbt als beim Typus. Abschüssige Fläche des Metanotum glatt und glänzend. Pechbraun; Thorax rötlich braun; Beine, Fühler und Oberkiefer gelblich braun. Haare kürzer und spitzer als bei *Steinheili* und Typus.

♀. L. 6,5 mill. Viel grösser als das ♀ der Var. *Steinheili*. Der kürzere Fühlerschaft erreicht nicht ganz den Hinterhauptstrand. Metanotumdornen sehr kurz, um die Hälfte kürzer als bei *Steinheili*. Farbe wie beim ♂ pechbraun. Bei *Steinheili* überragt der Fühlerschaft fast den Hinterkopf.

♂. L. 3,6—3,8 mill. Viel grösser als das von *Steinheili* und pechbraun, während *Steinheili* kaum bräunlich blassgelb ist (ich besitze letzteres ♂ in grosser Anzahl, habe es selbst auf Jamaïca in grosser Zahl gesammelt, so dass von unreif sein keine Rede ist). Die Beulen des Metanotum sind stärker vorspringend (umgekehrt wie beim ♀, aber gerade wie beim ♂).

Jedenfalls verwandt mit den Rassen *cisplatinalis* Mayr (die aber scharf fein genetzt-punktirt sind) und *nitidiceps* Emery. Viel grösser als *Steinheili* und recht verschieden.

Porto Alegre (Schupp); Rio Grande do Sul (Meyer).

Macromischa Wasmanni n. sp. ♂. L. 3,2 bis 3,4 mill. Die breiten Mandibeln haben vorne zwei bis drei deutliche, hinten beiläufig fünf undeutlichere Zähne; sie sind unregelmässig längsgerunzelt, mässig glänzend. Kopf ziemlich oval, hinten convex. Augen convex, etwas vor der Mitte. Clypeus mit schwach convexem Vorderrand. Stirnleisten ziemlich kurz. Stirnfeld gerunzelt. Fühlergruben hinten nicht verlängert. Der

lange Fühlerschaft überragt den Hinterkopf um mehr als $\frac{1}{3}$ seiner Länge. Die Geisselglieder der schlanken, zwölfgliedrigen Fühler sind alle cylindrisch, viel länger als dick; Keule sehr deutlich dreigliedrig; die beiden vorletzten Glieder gleich lang.

Pronotum hinten mit zwei ziemlich deutlichen Höckern. Promesonotalnaht kaum angedeutet. Mesometanotalnaht als schwacher, aber deutlicher Quereindruck sichtbar. Metanotumdornen divergierend, dünn, kaum länger als die Basalfläche. Erstes Stielchenglied vorne sehr lange gestielt, hinten mit einem schuppenartigen Knoten; derselbe ist von hinten besehen rundlich, etwas breiter als hoch, von der Seite besehen hoch trapezförmig, etwa halb so lang als sein vorderer Petiolus (an der Basis etwas mehr). Zweiter Knoten rundlich, so breit als lang. Beine schlank. Schenkel in der Mitte kaum verdickt.

Kopf und Thorax fast matt (sehr schwach glänzend; die Stirne und der Thorax schwach glänzend; die Kopfseiten ganz matt), grob netzartig längsgerunzelt und überdies fein punktirtgenetzt, besonders der Kopf, weniger der Thorax. Abschüssige Fläche des Metanotum glänzend, sehr schwach genetzt. Zwischen den Dornen, oben, einige Querrunzeln. Stielchen glänzend, fast glatt, stellenweise sehr fein und seicht genetzt. Hinterleib glatt und glänzend.

Reichlich, fein, spitz und weisslich abstehend behaart, fast ohne Pubescenz. Abdomen spärlicher behaart. Auf den Schienen und dem Fühlerschaft sind die Haare etwas kürzer und etwas schief.

Braunschwarz. Fühler, Beine, Stielchen und Mandibeln braun. Abdomen schmutzig braungelb oder gelbbraun.

Leopoldville, Congo. Von Herrn Wasmann erhalten.

M. aculeata Mayr ist grösser, glänzend, regelmässig gerunzelt, hat einen ausgerandeten Clypeus, längere Metanotumdornen und einen gerunzelten ersten Stielchenknoten. Sie ist anders gefärbt.

M. africana Mayr ist rostfarbig mit dunklerem Hinterleib, hat eine deutliche Promesonotalnaht, eine quengerunzelte abschüssige Fläche und einen viel dickeren ersten Stielchenknoten, so lang als sein vorderer Stiel.

Atta (Acromyrmex) subterranea Forel ♂. Rostfarbig. Flügel mehr bräunlichgelb (braun bei *nigra*). Hinterecken des Kopfes schärfer und Metanotumdornen dünner als bei *nigra*; sonst wie diese Art.

Col. Alpina, Prov. Rio de Janeiro (Göldi) Brasilien (mit dem ♀).

Atta (Mycocepurus) Göldii Forel, v. *Schuppi* n. var. ♀. Unterscheidet sich von der typischen Form durch eine etwas

schärfere höckerige Sculptur. Die kleinen Höckerchen (z. B. am Hinterhaupt und an den Beinen) sind etwas höher und schärfer; an den Kopfseiten gehen sie weniger in Maschen auf. Ausserdem ist die Farbe weniger matt gelbbraun, nicht röthlich rostfarbig wie beim Typus. Der Kopf ist auch etwas schmaler.

Porto Alegre (Schupp). Von Herrn Wasmann erhalten.

Brachymyrmex minutus Forel r. *australis* n. st. ♀. L. 1,2—1,5 mill. Unterscheidet sich vom Typus der Art ausserdem dadurch, dass der Fühlerschaft nur um kaum $\frac{1}{10}$ seiner Länge das Hinterhaupt überragt. Bei *minutus* überragt er ihn um gut $\frac{1}{6}$ seiner Länge. Ausserdem ist der Kopf hinten etwas weniger verengt, die Farbe dunkler gelbroth, glänzend, wie beim Typus, mit sehr wenig Pubescenz. Die Fühler sind gelb, mit bräunlicher Geissel, ausser dem ersten, gelben Geisselglied. Hinterleib bräunlich, vorne etwas heller. Die Augen sind etwas grösser und flacher als beim typischen *minutus*.

Scheint dem mir unbekanntem *B. pictus* Mayr nahe zu stehen.

Pelotas, Brasilien (Gensterblum). Von Herrn Wasmann erhalten.

Da ich früher (Fourm. de la Suisse und F. de St. Thomas) die *Br. Heeri* und *minutus* nicht unterschieden hatte, hatte ich für *B. Heeri* eine Länge von 1,2—2,2 mill. angegeben. Da *B. Heeri* ziemlich weich ist und leicht schrumpft, mag die Länge 1,2 scheinbar bei trocknen, kleinsten Exemplaren hie und da zutreffen. Doch dürfte 1,5 die wirkliche richtige untere Grenze bei jener Art bilden. *B. minutus* ist kleiner, glänzender, schmaler und etwas weniger weich.

Camponotus Cameranoi Emery, var. *inlex* n. var. ♀ major. L. 5,8 bis 6,9 mill. Unterscheidet sich von *Cameranoi* durch seine fast goldgelbe, kürzere, viel spärlichere abstehende Behaarung. Die Haare am Fühlerschaft und an den Schienen sind ganz anliegend und ebenfalls spärlicher. Ferner sind Fühler und Beine ganz roth; nur die Tarsen etwas dunkler (bei *Cameranoi* umgekehrt die Schenkel braunschwarz). Der Hinterleib ist stark glänzend, feiner und spärlicher punktirt. Die Basalfläche des Metanotum ist etwas breiter und flacher, nicht länger als die abschüssige, eher kürzer.

Porto Alegre (Schupp). Von Herrn Wasmann erhalten. Diese Varietät dürfte vielleicht eine eigene Rasse bilden.

b) Java.

Polyrhachis Mülleri Forel ♀. L. 9 mill. Kopf wie beim ♂. Pronotum ohne Dornen mit zwei stumpfen, undeutlichen Win-

keln. Thorax schmal. Basalfläche des Metanotum so lang wie die abschüssige. Das Metanotum hat zwei breite stumpfe Dornen, die kürzer sind als der Zwischenraum ihrer Basis. Flügel bräunlich angeraucht, mit braunen Rippen und Brandmal. Schuppe, Abdomen, Sculptur, Behaarung und Farbe genau wie beim ♀.

♂. L. 7 mill. Kopf oval, viel länger als breit, aber hinten breiter als vorne, ohne Hals. Der Fühlerschaft überragt den Hinterkopf um die $\frac{2}{3}$ seiner Länge. Thorax und Schuppe ohne Dornen. Letztere keilförmig. Körper schlank. Metanotum, Scutellum, Schuppe und Abdomen ziemlich glänzend, fein genetzt. Der übrige Körper matt, dichter punktirt-genetzt. Behaarung, Flügel und Farbe wie beim ♀.

Aus Buitenzorg (Java), aus einem gesponnenen Netz, im Laub, von Herrn Karawaiew erhalten, mit einem ♀.

Der ♀ ist dem Typus aus Singapore durchaus ähnlich, aber die Pronotumdornen sind etwas zarter und kürzer, ganz parallel. Die Metanotumdornen sind noch etwas näher an einander gerückt, ebenfalls leicht nach innen gekrümmt.

Dolichoderus patens Mayr, r. *pubiventris* Emery, var. *Karawaiewi* n. var. ♀. L. 5,2—5,7 mill. Braunschwarz. Fühler, und Beine braun. Tarsen und Gelenke gelbroth. Fühlerkeule, Clypeus und Mandibeln gelblich. Kopf, Thorax und Stielchen verworren und grob genetzt; in der Mitte der an der Stirne mehr grubchenartigen Netzmaschen oft eine kleine haartragende Erhabenheit. Mitte der Metanotumscheibe glatt.

Uebrigens wie der Typus der Rasse.

♀. L. 6,5 mill. Sculptur noch ausgesprochener und schärfer als beim ♂. Scutellum und drei Längsstreifen am Mesonotum mehr oder weniger hellgelb, sowie die Basis des Fühlerschaftes und die Kopfseiten. Flügel bräunlich. Randmal und Rippen dunkelbraun. Ein kurzes Stück der Randrippe dicht vor dem Randmal hellgelb. Sonst wie der ♂.

♂. L. 5,3—5,4 mill. Ganz schwarz, mit Ausnahme der bräunlichgelben Genitalien und Mandibeln und des gelbbraunen ersten Geisselgliedes. Flügel genau wie beim ♀. Beine mehr braun. Sculptur etwas dichter als beim ♀. Kopf und Thorax matt; Hinterleib glänzend.

Erstes Geisselglied so breit als lang. Zweites Geisselglied länger als der Fühlerschaft, fünfmal so lang als dick. Die vier folgenden Glieder spindelförmig, in der Mitte verdickt, gut zweimal länger als dick (nur das sechste Glied kürzer). Das siebente Glied wieder länger, gegen das Ende verdickt, und daselbst auf einer Seite allein etwas erweitert. Das achte Glied noch etwas länger, an der Basis gebogen; viel dünner als das

siebente, mehr als viermal so lang als dick. Das neunte Glied wie das achte, aber nicht gekrümmt. Die drei letzten Glieder bilden eine gewöhnliche dünne Keule mit den Sinneshaaren. Mesonotum auffallend breit.

Die eigenthümliche Bildung der Fühler ist bei drei Exemplaren ganz gleich.

Buitenzorg, in einem Cartonnest. Von Herrn Karawaïew erhalten.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das noch unbekanntes ♂ des *D. patens* gleich gebildete Fühler hat.

c) Mossamedes.

Pachycondyla (Bothroponera) Picardi n. sp. ♀. L. 5,5 mill. Nahe *crassa* Emery, aber viel kleiner. Die Mandibeln sind viel schmaler und haben einen langen, sehr schiefen siebenzähligen Endrand; sie sind glänzend, weitläufig punktirt. Kopf länglich rechteckig, um $\frac{1}{3}$ länger als breit, hinten seicht ausgerandet. Schuppe so lang wie vorne breit (kürzer bei *crassa*), vorne sehr scharf gestutzt. Die grossen, haartragenden Grübchen, die bei *crassa* gerade am Kopf am reichlichsten sind, fehlen am Kopfe ganz und sind am übrigen Körper sehr zerstreut. Sonst wie *crassa*, aber die Beine, Fühler und Mandibeln dunkler, mehr braun. Die gleichen grossen Augen, Sculptur, Behaarung etc.

Zwischen den Flüssen Cubango und Cuito, Mossamedes, West-Afrika. Durch Herrn Baron v. Picard erhalten (von den Herren Baum und Van der Kellen gesammelt).

Ausser der Grösse, durch die Sculptur, den länglicheren Kopf und die schmälere Mandibeln von *crassa* zu unterscheiden.

Cataulacus Wissmanni Forel r. *Oti* n. st. ♀. Unterscheidet sich vom Typus durch den hinten etwas breiteren Kopf, der zwei stärkere Zähne an der Hinterhauptsecke trägt. Die Augen sind durchaus nicht so flach, etwas kürzer, nicht viel länger als die Entfernung ihres Hinterrandes zur Hinterhauptsecke (um die Hälfte länger bei *Wissmanni*). Der Hinterleib ist kürzer, nicht so länglich, mehr oval und mehr längsgerunzelt, nicht so regelmässig (wenn auch in der Mitte verschwindend) gestreift, wie bei *Wissmanni*. Die Runzelung des Kopfes ist auch gröber, auf Stirn und Scheitel mehr nach hinten divergirend.

Durban, Natal (Dr. Haviland).

Vielleicht eine andere Art.

Cataulacus Baumi n. sp. ♀. L. 4,5—4,8 mill. Dem *hararicus* Forel sehr ähnlich, aber der Kopf ist vorne durchaus

nicht so stark verschmälert, mit breiten Stirnleisten. Der Körper ist matt; die Sculptur viel gröber, am Kopf genetzt oder genetzt-gerunzelt, mit fast grubchenartigen matten Maschen, am Thorax und Stielchen grob längsgerunzelt. Hinterleib ziemlich fein und regelmässig längsgerunzelt (stärker als bei *hararicus*), ausserdem dicht punktirt-genetzt und matt. Die Schenkel sind schwarz. Sonst wie *hararicus*. Auch dem *Johannae* sehr ähnlich, aber ohne den Dorn am Hinterkopf.

♀. L. 6 mill. Am Kopf sind die Grübchen ganz von einander getrennt; dazwischen matte, schmale netzartige Balken. Auf dem matten Mesonotum zerstreute Grübchen. Runzelung des länglichen Abdomens schwächer als beim ♂. Uebrigens wie der ♂. Flügel fehlen.

♂. L. 4,3 mill. Auch matt; Abdomen seicht genetzt und glänzend. An den Hinterhauptsecken je ein Zähnchen. Sculptur oberflächlicher netzartig am Kopf und Thorax als beim ♀, ähnlicher dem *hararicus* ♀. Mesonotum mit den convergirenden Linien und mit zerstreuten flachen Grübchen. Kopf und Thorax matt und mit starker Sculptur. Kopf stark gewölbt. Metanotum mit breiten, kurzen, stumpfen Zähnen. Flügel kurz, gelblich, mit blassen Rippen. Fühler fast genau wie beim ♀; ebenso die Fühlergruben und die Beine.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Quelle etc. wie bei *Bothropo-ponera Picardi*.

Von *rugosus* ist diese Form durch die viel kürzeren Metanotumdornen und durch die viel feinere Runzelung des Hinterleibs, überhaupt durch die Sculptur unterschieden. Vielleicht nur Rasse von *hararicus*.

Cataulacus brevisetosus n. sp. ♀. L. 3 mill. Dem *Ebrardi* Forel ähnlich. Der Kopf ist aber nach vorne nur sehr wenig verschmälert und das Pronotum ist viel schmaler, nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit als das Metanotum. Hinterleib mit fast parallelen Seiten und vorne stark ausgerandet. Auf dem Promesonotum kurze, zerstreute, erhabene Längsrunzeln. Basalfläche des Metanotum längsgerunzelt. Kopf mit regelmässigen, grossen, flachen, matten Netzmaschen, hinten nur fein gezähnelte. Der ganze Körper mit ganz kurzen, dicken, stumpfen, wie abrasirten gelben Borsten besetzt. An den Fühlern und Beinen sind die Borsten zerstreut. Thorax ohne Randzähne, nur an den Nähten etwas eingeschnitten. Sonst ziemlich wie *Ebrardi*.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle wie die vorigen. Jedenfalls dem *pygmaeus* André nahestehend, aber grösser, mit anderer Form und Sculptur des Hinterleibes und des Kopfes.

Tetramorium caespitum L. v. *Mossamedensis* n. var. ♂. L. 2 mill. Ganz ähnlich den kleinsten südeuropäischen Formen; schwarzbraun, mit gelblichen Beinen, aber der Kopf ist, wie bei den grösseren, längsgerunzelt. Die Stirnleiste ist durch eine stärkere Runzel fortgesetzt, so weit nach hinten als der Fühlerschaft reicht. Sonst nicht von *caespitum* zu unterscheiden.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle wie die vorigen.

Pheidole crassinoda Emery, v. *cubangensis* n. var. ♀. L. 7 mill. Der ganze Kopf matt, hinten dicht und fein punktiert-genetzt. Metanotumdornen breiter und stumpfer. Kopf breiter, mit convexeren Seiten, hinten und vorne etwas mehr verengt, hinten schmaler ausgeschnitten.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle.

Ocymyrmex laticeps n. sp. ♂. L. 5,8—6,7 mill. Dem *O. nitidulus* Em. sehr ähnlich, aber der Kopf ist noch breiter, erheblich breiter als lang und vorne breiter als hinten. Clypeus vorne geradlinig, absolut nicht vorgezogen und nicht ausgerandet (schwach vorgezogen bei *nitidulus*). Ausserdem ist der Kopf viel dichter und stärker gestreift, zwischen den Streifen genetzt, seidenglänzend, aber nicht so matt und so scharf genetzt wie bei *Weitzückeri*. Das erste Stielchenglied ist ganz glatt (nicht theilweise quergestreift wie bei *nitidulus*). Die Tibien und der Fühlerschaft sind nicht abstehend, sondern nur fast anliegend behaart. Der Clypeus ist dicht längsgestreift. Am Hinterkopf divergieren die Streifen nach aussen und biegen hinter den Augen wieder nach vorne an den Kopfleisten um. Sonst wie *nitidulus*, besonders der Thorax. Vielleicht nur eine Rasse dieser Art.

Cubango-Cuito, Mossamedes. West-Afrika. Von den HH. Braun und Van der Kellen gesammelt. Durch die Güte des Herrn Baron v. Picard erhalten.

Ocymyrmex Picardi n. sp. ♂. L. 10—11 mill. Mandibeln dicht und grob gestreift, fünfzählig, fast parallelrandig (kaum breiter vor dem schiefen Endrand als an der Basis). Clypeus in der Mitte etwas vorgezogen, schmal und scharf halbkreisförmig ausgerandet; die Ausrandung von zwei zahnartigen Ecken begrenzt. Kopf mindestens so breit als lang, vorne breiter. Augen hinter der Mitte. Der Fühlerschaft überragt etwas den Hinterrand. Abschüssige Fläche des Metanotum etwas steiler als bei *nitidulus*, *Robecchii* und dem vorigen, etwa wie bei *Weitzückeri*. Erstes Stielchenglied ebenso lang gestielt wie bei den anderen Arten, aber hinten mit einem deutlicheren Knoten als selbst bei *barbiger*. Zweites Glied kaum länger als breit,

mehr knotenförmig als bei *barbiger*. Erstes Abdominalsegment vorne stark und lang verschmälert, wie bei *Robecchii* und *nitidulus*.

Kopf und Thorax fast matt, dicht gestreift und zwischen den Streifen fein genetzt. Kopfstreifen schärfer, aber gleicher Richtung wie bei *laticeps*. Pronotum oben concentrisch gestreift (die mittleren Streifen in der Längsrichtung). Der übrige Thorax oben quergestreift, an den Seiten unten längsgestreift. Petiolus des ersten Stielchengliedes grob, sein Knoten fein quergestreift. Zweites Stielchenglied fein genetzt, schwach glänzend. Hinterleib und Beine äusserst seicht genetzt, stark glänzend.

Kopf, Thorax, Stielchen, Fühler und Beine mit ziemlich kurzen, steifen, ziemlich dicken und stumpfen braunschwarzen Borsten mässig reichlich besetzt; Hinterleib oben fast kahl. An den Beinen und Fühlern sind die genannten Borsten reichlich, kurz und schief gestellt. Die langen Barthaare am Clypeus und an der Unterseite des Kopfes sind schwarzbraun.

Kopf sehr dunkel rostroth. Alles übrige schwarz.

Cubango-Cuito, Mossamedes; gleiche Quelle wie die vorigen. Diese schöne Art, die grösste der Gattung, ist zugleich durch ihre Behaarung und ihren Clypeusausschnitt die am besten characterisirte von allen.

Myrmicaria Baumi n. sp. ♂. L. 7,7—9,5 mill. Dunkelrothbraun; Abdomen dunkelbraun; Fühler und Beine fast schwarz. Behaarung schwarzbraun. An den Schienen sind die schwarzbraunen Borsten sehr schief, theilweise anliegend. Sculptur wie bei *eumenoides*, aber dichter grob gerunzelt-genetzt. Der Clypeus hat einen Mittelkiel. Vor allem ist der Kopf hinten deutlich ausgerandet, breiter als bei *eumenoides*, mit etwas eckartig (gerundet) nach hinten-unten verlängerten Hinterhauptsecken und mit weniger convexen Seiten. Die Augen sind etwas grösser, kugelig und weiter nach vorne gelegen wie bei *eumenoides*.

Cubango-Cuito, Mossamedes; gleiche Quelle wie die vorigen.

Camponotus Reginae n. sp. ♀ major. L. 7 mill. Ungemein gedrungen, kurz und breit. Kopf 2,5 mill. breit und ebenso lang. Der Fühlerschaft erreicht gerade den Hinterhauptstrand. Mandibeln sehr kurz und stämmig, sechszählig, glatt, nur sehr fein und zerstreut punktirt. Stirnleisten stark Sförmig und divergirend. Clypeus mit einem sehr kurzen, rechteckigen Vorderlappen; sein mittlerer Theil ist ungekielt, fast flach, mit schwach nach hinten convergirenden Seiten, ziemlich lang, hinten, vor dem Stirnfeld, ausgerandet. Kopf hinten breiter und

tief ausgehöhlt, mit mässig convexen Rändern. Thoraxrücken mässig abgeflacht. Pronotum fast doppelt so breit als lang, wenig convex. Mesonotum rundlich, etwas breiter als lang, schwach convex, stumpf gerandet. Promesonotalnaht tief eingeschnitten. Mesometanotalnaht noch tiefer; sie bildet eine Ausrandung des Thoraxrückens. Basalfläche des Metanotum quer rechteckig, viel breiter als lang, allseitig (nach hinten sehr undeutlich) stumpf gerandet. Abschüssige Fläche steil, fast zweimal so lang wie die Basalfläche. Schuppe dünn, oval, scharf-randig. Schienen leicht comprimirt, ohne Kanten, nur ganz unten mit 1—3 Stachelchen.

Ziemlich glänzend; Thorax weniger glänzend. Fein genetzt-gerunzelt, am Kopf genetzt, am Abdomen mehr quergerunzelt. Ueberdies zerstreut und nicht grob punktirt, am Stirnfeld etwas dichter. Beine: gleiche Sculptur.

Abstehende Behaarung gelb, mässig lang und mässig fein, auf der Oberseite des Körpers zerstreut, an Beinen und Fühlern fehlend. Anliegende Pubescenz sehr kurz, gelblich, zerstreut, besonders an den Beinen und Fühlern deutlich.

Schwarz. Ränder der Abdominalsegmente gelb. Endglieder der Tarsen braun.

♀ minor. L. 4,8—5,7 mill. Der Kopf ist hinten fast gerade (eher concav), viel breiter als vorne. Der Fühlerschaft überragt den Hinterkopf um ca. $\frac{1}{5}$ seiner Länge. Pronotum breiter als lang. Mesometanotal-Ausrandung etwas breiter als beim ♀ major und Metanotum etwas schmaler, etwas tiefer gelegen als das Mesonotum. Thorax etwas matter als beim ♀ major, mit schärferer Sculptur. Sonst gleich.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle wie die vorigen.

Camponotus scalaris nov. sp. ♀ major. L. 7—8,2 mill. Stämmig, wenn auch weniger als der vorige. Mandibeln kurz, siebenzählig, schimmernd, dicht und äusserst fein genetzt, überdies zerstreut, aber reichlich und regelmässig punktirt. Clypeus wie bei der vorigen Art, aber sein mittlerer Theil ist breiter und kürzer (etwas breiter als lang) und hinten nicht ausgerandet. Stirnleisten weniger gekrümmt und etwas weniger divergirend. Kopf etwas breiter als lang, mit sehr stark convexen Seiten, hinten ausgeschnitten, vorne stark verengt, hinten sehr breit, aber doch an den Hinterhauptsecken etwas verengt. Pronotum und Mesonotum zusammen bilden von vorne nach hinten eine starke Wölbung, der hinten unten das quere, sehr deutliche Zwischensegment noch angehört. Promesonotalnaht scharf. Das Pronotum hat Andeutungen stumpf gerandeter Vorderecken;

Mesonotum ohne Spur von Rand. Das Metanotum liegt wie eine Treppenstufe tiefer als das hinten steil abfallende Mesonotum mit Zwischensegment. Die im Profil fast horizontale, aber stark quergewölbte Basalfläche bildet mit der abschüssigen einen stumpfen Winkel; beide Flächen gleich lang. Schuppe ziemlich dick und stumpfrandig, mit leicht ausgerandetem Oberrand. Abdomen ziemlich gross, länglich und weich. Tibien fast cylindrisch, äusserst stumpfkantig, ohne Randstachelchen.

Matt bis schwach schimmernd; dicht punktirt-genetzt; Beine schwach glänzend, genetzt. Auf den Wangen zerstreute seichte Punkte.

Auf dem Körper hie und da eine gelbe Borste; am Abdomen etwas mehr. Beine und Fühler kahl, nur mit sehr feiner, zerstreuter, kurzer anliegender Pubescenz.

Schwarz; Fühler, Beine (mit den Hüften), Mandibeln und Vorderrand des Kopfes gelblich roth; Tarsen etwas dunkler.

♀ minor. L. 4,7—5 mill. Kopf hinten schwach convex, breiter als vorne. Der Kopf hat schwach convexe Seiten (alle Stufen durch die ♀ media bis zu den sehr stark convexen Seiten des ♀ major). Clypeus stärker gewölbt, mit schwachem Mittelkiel. Sonst wie der ♀ major, aber die Sculptur ist am Kopf und Abdomen schwächer genetzt. Die Treppenstufe des Thorax noch schärfer als beim ♀ major. Basalfläche des Metanotum buckelig. Schuppe oben nicht ausgerandet. Hüften und Vorderrand des Clypeus bräunlich; nur die Vorderecken des Kopfes röthlich. Sonst wie der ♀ major.

♀. L. 9 mill. Flügel schwach gelblich angehaucht, mit gelben Rippen und braunem Randmal. Sonst wie der ♀ major.

Natal, 1800 Meter hoch, von Herrn Haviland gesammelt.

Camponotus foraminosus Forel r. *Cuitensis* n. st. ♂. L. 6,5 mill. Nahe *Robecchii* Em., und gleiche Thoraxform, aber der ganze Kopf mit grossen Gruben besetzt, die an den Wangen recht stark sind, wenn auch nicht ganz so stark wie bei *foraminosus* i. sp. (ungefähr wie bei *Grandidieri*). Die Pubescenz ist sehr kurz, gelblich, unansehnlich, durchaus nicht glänzend wie bei *Robecchii* und *Grandidieri*. Abstehende Behaarung wie bei *Robecchi*, aber die Schenkel haben keine weissen Borsten.

Hellrosthgelb; Hinterleib rostgelb mit einer schmalen, hellbraunen, undeutlichen Querbinde auf jedem Segment. Mandibeln und Tarsen braungelb oder gelblich braun.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle wie *Ocymyrmex laticeps*.

Camponotus Mayri Forel. v. *cubangensis* n. var. ♀ minor. L. 6,3 mill. Clypeus scharf gekielt. Kopf hinter den Augen

stärker verschmälert. Schon das Mesonotum hat theilweise eine gröbere Sculptur. Metanotum und Stielchen ungemein grob und tief netzmaschig, mit scharf erhabenen Maschwänden. Basalfläche des Metanotum hinten viel breiter als vorne. Hinterleib schimmernd, nur fein genetzt.

♀. L. 11,5 mill. Abdomen, Metanotum und Schuppe mit der gleichen Sculptur wie beim ♂. Die Schuppe mehr wie zweimal so breit als lang.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle wie die vorigen.

Plagiolepis Van der Kelleni n. sp. ♀. L. 1,5—1,6 mill. Kopf etwas abgeflacht, rechteckig, etwas länger als breit, hinten seicht ausgeschnitten. Augen recht gross, etwas vor der Mitte. Der Fühlerschaft überragt sehr wenig den Hinterkopf. Thorax ziemlich schlank, am Mesonotum stark verschmälert, besonders auf der ganzen, ziemlich grossen Länge des Mesonotums und des Zwischensegmentes verschmälert, mindestens so wie bei den *Acantholepis* der Gruppe *capensis*. Mesonotum eher länger als breit. Zwischensegment gut so lang wie die Hälfte des Mesonotums, mit zwei etwas erhabenen Stigmen, vom Mesonotum und besonders vom Metanotum durch tiefe, etwas einschnürende Nähte getrennt. Basalfläche des Metanotums sehr breit, querechteckig, mindestens doppelt so breit als lang, von der abschüssigen Fläche durch einen ziemlich scharfen Rand getrennt, der beiderseits eine sehr scharfe Ecke bildet. Auch seitlich ist die Basalfläche scharf gerandet. Schuppe dick, oben gerundet, ziemlich stark nach vorne geneigt.

Kopf und Thorax matt, äusserst fein und dicht punktirt oder punktirt-genetzt. Hinterleib und Schuppe glänzend, sehr seicht genetzt.

Auf dem Körper hie und da ein gelbliches Häärchen; Fühlerschaft und Schienen nur anliegend behaart. Sonst ist die Pubescenz sehr zerstreut.

Thorax rostroth; Kopf rostbraunroth; Fühlerschaft und Tarsen gelblich; Beine und Geissel braunschwarz, sowie auch das Stielchen. Abdomen schwarz.

Cubango-Cuito, Mossamedes. Gleiche Quelle wie die vorige Art.

Diese Art bildet fast den Uebergang von *Plagiolepis* zu *Acantholepis*. Ich bin wirklich im Zweifel, zu welcher der beiden Gattungen sie am ehesten gehört.

Aus dem Gebiete der Flüsse Cubango und Cuito in Mossamedes haben noch die Herren Pieter van der Kellen und Baum folgende erwähnenswerthe Arten gebracht:

Sima natalensis Smith.

Sima ambigua Emery.

Pheidole rotundata Forel.

Pheidole megacephala F. r. *punctulata* Mayr.

Tetramorium Blochmanni Forel.

Acantholepis capensis Mayr.

Monomorium bicolor Emery.

Camponotus rufo-glaucus Jerdon, r. *cinctellus* Gerst.

Bemerkungen über die Imhoff'schen Apiden-Arten in der „Isis“ von Oken 1832, 1834.

Von E. Frey-Gessner.

Die Ausarbeitung der analytischen Tabelle zur Bestimmung der schweizerischen Halictus führte mich beim Nachsuchen in Dalla Torres Catalog Vol. X, Apidae, pag. 60, auf den Namen *H. derasus* (Imh.) D. T.! — ♀♂ — Eur. Helvetia. *Hylaeus derasus* Imh. Isis 1832, p. 1199, Nr. 3, ♀♂.

Weil die Isis in Genf in den mir zugänglichen Bibliotheken nicht vorhanden ist, das ganze Werk oder auch nur einen Band von der selten gewordenen Zeitschrift anzukaufen wegen einer einzigen Beschreibung mir zu viel schien, wandte ich mich für ein Separatum, oder, wenn nicht vorhanden, für eine Copie der citirten Beschreibung an die bekannte grosse Buchhandlung von Friedländer in Berlin. Wenige Tage darauf erhielt ich die gewünschte Copie nebst einem freundlichen Brief dass für solche Kleinigkeiten keine Rechnung ausgestellt werde; also herzlichen Dank den Herren Friedländer. Die Beschreibung des *H. derasus* liess mich sogleich den *H. xanthopus* Kby. erkennen und in meiner Ansicht wurde ich noch durch den Umstand bestärkt, dass Imhoff in dem fünf Jahre später in der Revue entomologique von Silbermann veröffentlichten Catalogus Piezatorum circa Basileum den *H. derasus* gar nicht mehr anführt, aber den *H. xanthopus* Kby.

In der Beschreibung des *derasus* bezieht sich Imhoff wegen der Grösse auf die vorhergehende Species. Ja! welche ist die?! Ueberdies fand ich im D. T. Catalog noch einen Imhoff'schen Halictus, den *subfasciatus* Helv. Isis 1832, p. 1199, Nr. 2, ♂.

Den Herrn Friedländer mochte ich nicht noch einmal plagen, ich fuhr also nach Bern zu meinem Freund Dr. Th. Steck, Bibliothekar der städtischen, der schweizerischen und